

Dostojewskij, Fjodor M.
Jesus Christus
Reich Gottes
Schuld
Vergebung

Fjodor M. Dostojewskij. Der Trinker Marmeladoff und die Vision vom Reich Gottes

(Im Wirtshaus)

Marmeladoff schlug sich mit der Faust vor die Stirn, presste die Zähne zusammen, schloss die Augen und stützte sich schwer mit dem Ellenbogen auf den Tisch. Nach einer Weile aber veränderte sich plötzlich sein Gesicht, er blickte mit gleichsam verheuchelter Verschmitztheit und gespielter Frechheit Raskolnikoff an, lachte und sagte: „Und heute war ich bei Ssonja um mir Geld für einen Schnaps auf den Kater zu erbetteln! Hehehe!“

„Hat sie dir wirklich was gegeben?“ rief jemand von den Neuangekommenen, rief es und lachte aus vollem Halse.

„Hier, eben diese halbe Flasche ist für ihr Geld gekauft“, sagte Marmeladoff, sich ausschließlich an Raskolnikoff wendend. „Dreißig Kopeken gab sie mir, eigenhändig, die letzten, alles was sie hatte... Ich hab es selbst gesehen... Sie sagte nichts, sah mich bloß schweigend an... So pflegt man nicht auf Erden, sondern dort... sich um die Menschen zu grämen, zu härmen... Und keinen Vorwurf, keinen Vorwurf zu machen! Das aber ist schmerzhafter, jawohl, schmerzhafter, wenn kein Vorwurf gemacht wird... Dreißig Kopeken, tja. Und sie braucht sie doch jetzt selbst, nicht wahr? Was meinen Sie, mein lieber Herr? Sie muss doch jetzt auf Sauberkeit achten, diese besondere Sauberkeit kostet Geld, verstehen Sie? Verstehen Sie? Nun, und dann muss sie auch allerhand Pomaden kaufen, es geht ja nicht ohne dem; dazu gesteierte Unterröcke, raffinierte Stiefelchen, wissen Sie, Stiefelchen, um das Füßchen zur Geltung zu bringen, wenn sie über eine Pfütze tritt. Verstehen Sie, verstehen Sie, mein Herr, was

diese Sauberkeit bedeutet? Ich aber, der leibliche Vater, habe ihr diese dreißig Kopeken zu einem Schnaps abgeluchst! Und trinke hier! Und habe sie schon vertrunken!... Nun, wer soll denn mit so einem wie mich Mitleid haben? Wie? Tue ich Ihnen denn Leid, mein Herr, oder nicht? Sagen Sie, mein Herr, tue ich Ihnen Leid oder nicht? Hehehe!“

Er wollte sich wieder einschenken, aber es war nichts mehr drin. Die Flasche war leer.

„Warum soll man denn mit dir Mitleid haben?“ rief der Wirt, der sich in ihrer Nähe befand.

Lachen erscholl, und sogar Schimpfworte wurden laut. Es lachten und schimpften sowohl die Zuhörer wie die, die nicht zugehört hatten, ohne Grund, allein schon über das Aussehen dieses verabschiedeten Beamten.

„Mitleid haben! Wozu Mitleid haben!“ rief Marmeladoff plötzlich laut und erhob sich mit vorgestreckter Hand, in unverkennbarer Ekstase, als hätte er bloß auf diese Worte gewartet. „Warum soll man den Mitleid mit mir haben, sagst Du? Ja!! Da ist nichts, weswegen man mich bemitleiden sollte. Kreuzigen sollte man mich, ans Kreuz nageln und nicht Mitleid haben! Ja, kreuzige, Richter, kreuzige ihn, aber nachdem du ihn gekreuzigt hast, habe Mitleid mit ihm! Und dann will ich selbst zur Kreuzigung zu dir kommen, denn mich düstet nicht nach Fröhlichkeit, sondern nach Kummer und Tränen, und die habe ich auch gefunden und habe sie verkostet, Mitleid aber mit uns wird der haben, der mit allen Mitleid hat, und der alles und alle verstanden hat, Er, der Einzige, er ist auch der Richter. Er wird an jenem Tage kommen und sagen: ‚Wo ist die Tochter, die sich für die böse und schwindsüchtige Stiefmutter und für die fremden kleinen Kinder geopfert hat? Wo ist die Tochter, die mit ihrem irdischen Vater, dem unnützen Trunkenbold, Mitleid hatte, ohne vor seiner Tierheit zu erschrecken?‘ Und er wird sagen: ‚Komm! Ich habe dir schon einmal vergeben... Habe dir schon einmal vergeben... vergeben sind dir auch jetzt deine vielfachen Sünden,

weil du viel geliebt hast...’ Und er wird meiner Ssonja vergeben, wird ihr vergeben, ich weiß es, dass er ihr vergeben wird... Das habe ich jetzt, als ich bei dir war, in meinem Herzen gefühlt!... Und er wird der Richter sein allen und wird vergeben, wie den Guten so auch den Bösen, wie den Weisen so auch den Einfältigen... Und wenn er mit allen schon fertig sein wird, dann wird er auch zu uns sprechen: ‚Kommet auch ihr!’ wird er sagen. ‚Kommt, ihr Betrunkenen, kommt, ihr Schwächlinge, kommt, ihr Schandkerle!’ Und wir alle werden vortreten, ohne uns zu schämen, und werden dastehen. Er aber wird sagen: ‚Ihr Schweine! Ihr Ebenbilder des Tieres und vom Tiere Gestempelten; aber kommet auch ihr!’ Und die Weisen und Klugen werden ausrufen: ‚Herr! Warum nimmst du denn diese auf?’ Und er wird sagen: ‚Ich nehme sie auf, ihr Weisen, ich nehme sie auf, ihr Klugen, weil kein einziger von ihnen sich dessen für würdig gehalten hat...’ Und er wird seine Hände uns entgegenstrecken, und wir werden niedersinken... und werden weinen... und alles verstehen... auch Katharina Iwanowna... auch sie wird verstehen... Herr, dein Reich komme!“